

Anlasse machte der Nuntius den Bundeshäuptern Vorstellungen wegen ihrem Verhältnisse zum Bistume. Die Häupter entschuldigeten sich weitläufig und versicherten, daß sie niemals den Untergang des Hochstiftes anstreben, sondern mit allen Kräften den Vorteil und das Gedeihen desselben zu fördern suchen werden.¹⁾

Der neue Bischof war in St. Moriz (Engadin) im Jahre 1548 geboren, somit 53 Jahre alt. Seine Studien machte er im Kollegium Helvetikum in Mailand, wo er das Doktorat der Theologie erhielt. Im März 1575 erteilte ihm Bischof Beat in der Schloßkapelle auf Fürstenburg die Priesterweihe. 1595 wurde er Pfarrer in Feldkirch und Domscholastikus, 1597 Domdekan und bald darauf Generalvikar. In Feldkirch hatte er sich als sehr eifrigen Seelsorger erwiesen und als Domdekan predigte er fleißig und mit vielem Erfolge. Wegen seinem musterhaften Lebenswandel war er auch von den Protestanten geachtet und geehrt. Man hoffte daher von diesem tüchtigen, tatkräftigen und entschiedenen Manne das Beste für die Diözese und erwartete, er werde dieselbe regenerieren. Der Abt Augustin von Einsiedeln schreibt nach Rom, der neue Bischof sei so tüchtig, daß er als von Gott gewählt zu betrachten sei.²⁾

Am 9. April 1601 erfolgte die päpstliche Bestätigung des Neugewählten und zwar in Rücksicht auf die Armut des Bistums durch Breve. Am 22. Juli erteilte ihm Nuntius della Torre unter Assistenz der Äbte Augustin von Einsiedeln und Michael von Pfäfers feierlich in Luzern die Bischofsweihe. Dem Akte wohnten bei: vier Domherren von Chur, vier Abgeordnete der drei Bünde und ein Stellvertreter der österreichischen Regierung in Innsbruck. Am Tage der Konsekration wurden alle beim Nuntius, am Montag beim spanischen Gesandten und am Dienstag beim Räte in Luzern bewirtet. Allseitig herrschte große Befriedigung bezüglich des neuen Bischofs. Der Rat von Chur verbot den Prädikanten, gegen den Bischof oder die katholischen Geistlichen überhaupt zu predigen.³⁾

Bischof Johann mußte mit dem Antritt seines Amtes eine bedeutende Schuldenlast übernehmen, die ihm sein Vorgänger hinterlassen hatte. Im bischöflichen Schloße fand sich fast nichts vor, kein

¹⁾ I. c.

²⁾ I. c.

³⁾ I. c. In Chur waren zu dieser Zeit Daniel Gugelberg und vier Familien zur kathol. Kirche zurückgekehrt. Gugelberg wurde vom Nuntius dem spanischen Gesandten empfohlen behufs Aufnahme in spanische oder österreichische Dienste.